

- ✚ Studium: Psychologie
- ✚ Heimatuniversität: Alpen-Adria Universität Klagenfurt
- ✚ Gastinstitution (Erasmus): Université de Bourgogne (Dijon)
- ✚ Zeitraum des Aufenthalts : Wintersemester 2011/12

Anreise:

Um nach Dijon zu kommen gibt es von Klagenfurt aus leider keine direkte Zugverbindung. Deshalb bin ich mit dem Zug nach München und von München mit dem Nachtzug über Paris nach Dijon. Die Anreise war sehr langwierig und es wäre wahrscheinlich ein Flug von Vorteil gewesen. In Dijon angekommen habe ich den Bus, Linie 5 genommen um auf den Campus zu kommen. Ich habe in der Résidence Beaune gewohnt die auch super mit der Linie 1 zu erreichen ist. In der Residenz waren dann diverse Karteikarten für die Besiedelung und den Erhalt des Zimmerschlüssels auszufüllen.

Diverse Erledigungen am Semesterbeginn:

- Zimmer bezahlen: die erste Monatsmiete wurde sofort am ersten Montag vom Sekretariat der Résidence Beaune, gemeinsam mit der gleich hohen Kautionszahlung (200,02 x2). Die Zimmermieten können auch mit österreichischer Bankomatkarte im Sekretariat bezahlt werden.
- Inskription um eine Studentenkarte zu erhalten:
 - Für die Inskription braucht man eine Kopie vom Reisepass, vom inländischen Studentenausweis und von Krankenversicherung als Europäer (I'E.E.E) (Österreich: e-card). Vor Ort muss man vorher ein „attestation d'assurance“=„assurance responsabilité civile“ machen (ab 15 €), die man dann auch bei der Inskription abgeben muss.
 - Bei der Inskription wird man in den Computer eingetragen und man bekommt eine Studierendenbestätigung „Certificat de scolarité“. Mit dieser geht man dann in ein Büro wo ein Schnappschuss für den Studentenausweis und dieser selbst gemacht werden. Danach hat man es geschafft!
- Französisches Bankkonto-„compte bancaire française“:
 - Man benötigt einen Reisepass, eine Bestätigung vom Heim („Attestation“) und den Studentenausweis. Ich habe das Konto beim der BNP gemacht, die nahe der Centre-Ville liegt. Man muss viele Papiere unterschreiben aber das Eröffnen ist kostenlos. Etwa nach einer Woche kann man die Bankomatkarte bei der Bank abholen. Man kann außer Geld abzuheben auch Geld transferieren und man hat auch online Einsicht auf das Konto. Ich würde ein französisches Bankkonto empfehlen weil man sonst mit der österreichischen oft den Reisepass als Nachweis bringen muss.
- Personalausweis „Carte d'identité“

- Ich würde auch empfehlen einen Personalausweis in Österreich zu machen. Bei uns genügt meist der Führerschein als Identitätsnachweis, die Franzosen bevorzugen aber den Personalausweis, also wer dann nicht immer den Reisepass mit rumschleppen möchte sollte sich einen Personalausweis zulegen.
- Versicherung für das Zimmer-„assurance logement“: Diese bekommt man ab 40€ im LMDE. Oder bei der SMEREB. mit der Linie 1 bei „Voltaire“ gegenüber der Lycée befindet sich die SMEREB, dort habe auch ich meine Versicherung abgeschlossen, weil sie nur 23€ gekostet hat.
- Internet: Es gibt bei McDonalds gratis Internetzugang, genannt „WI-FI“, der ist für die ersten Tage ohne Internet am Laptop ganz hilfreich!
 - Internet in der Uni: Bei der Insription bekommt man eine Broschüre mit der Beschreibung wie man sich dafür anmeldet und ein Konto-„compte informatique“ am Pc eröffnen kann.
 - Internet im Zimmer: Um Internet zu bekommen ist der Pavillon „Macon“ bei der „Residence Mansart“ dienstags und donnerstags von 18-19:30 geöffnet. Dort legt man ein Konto an um ein Passwort für das Internet zu bekommen, diese wird einem per E-Mail zugesandt. Leider war die Verbindung in der Residence Beaune meistens überlastet und es gab keinen Kabelanschluss, so funktionierte das Internet meistens nur vormittags.
- Handy:
 - Ein französisches Handy habe ich nicht gekauft, es würde sich nachdem ich sowieso nicht viel telefoniere nicht rechnen. Es gibt nämlich Angebote bei den Wertkartenhandys für 10€, den Wert muss man dann aber z. B. innerhalb von 10 Tagen aufbrauchen sonst verfällt der restliche Betrag.
- Inside Dijon: Die *i*esn* Karte ist beim „maison de etudiant“ um 5€ erhältlich und ermöglicht einem so einige Vergünstigungen wie z.B.: vergünstigter Eintritt bei der Disko „ChatNoir“ bei der Erasmus Welcome Party sowie auch günstige Reisen für Erasmusstudenten. Ich bin zum Beispiel nach Paris, Straßburg, Metz und Lyon mit Inside Dijon gefahren.

Freizeit, Sport, Umgebung

- Fortgehen
 - Zum Tanzen kann man in Dijon in den „Hitclub“ oder in die „Chat Noire“ gehen und es gibt auch ganz viele Bars in Dijon, wir sind immer ganz gerne ins „vieille Léon“ gegangen. Am Campus gibt es auch die bar „VLV“ viva la vida die auch ganz beliebt ist.
- Sport:

- Lac Kir: Der See bietet viele Freizeitaktivitäten! Man kann dort Radfahren, Joggen, Baden gehen, Kajak fahren, Volleyball spielen etc.
- Weiters gibt es am Campus Sporthallen bei der man Tennis, Volleyball, Tanzkurse etc. belegen kann
- Beaune: Es handelt sich um eine kleine Stadt ca. 30 min. von Dijon entfernt die natürlich auch für den Wein bekannt ist aber auch für das Jahrhundertalte Hospiz, eines der ersten „Krankenhäuser“ überhaupt.
- Einkaufen:
 - Es gibt eine große Kaufhauskette genannt „Carrefour“. Dort ist alles von Lebensmitteln über Elektronik bis zur Kleidung erhältlich. Es gibt einen kleinen überschaubaren Carrefour in der Innenstadt und wenn man mit der Linie 1 Richtung Chevigny fährt ist bei „Bourgogne“ ein riesiger Carrefour mit weiteren Läden wie z.B. Intersport und bei der Haltestelle „Bois du Rois“ ist noch ein mittelgroßer Carrefour.
 - Es gibt auch viele Souvenir- und Senfläden.
 - Einkaufszentren gibt es nicht wie bei uns aber auf der Einkaufsstraße „Rue de la Liberté“ befindet sich ein H&M, Promod, Jeniffer etc.

Uni, Kurse, Prüfungen

- Uni: Generell ist das Universitätssystem etwas anders als bei uns. Man meldet sich für Kurse und Prüfungen nicht per Internet an sondern man meldet sich mit einem Formular nur für die Prüfungen bereits am Semesterbeginn an. Änderungen an Raum oder Zeit für diverse Kurse werden auch nicht per Mail bekanntgegeben sondern per Aushang an einer Tafel.
- Kurse: Die Professoren sind in der Regel sehr nett, helfen und können auch recht gut Englisch. Die Studenten sind anfangs etwas distanziert und vor allem in den Masterkursen sehr auf ihr „mémoire“ also auf ihr Ganzjahresprojekt konzentriert. Einige Professoren haben keine Powerpoint Folien und kein Skript. Daher schreiben die französischen Studenten genau mit was der Professor sagt.
- Prüfungen: Meine Prüfungen waren alle schriftlich. Auch wenn die Professoren sagen, dass die Fragen ins Detail gehen ist es trotzdem notwendig sehr genau zu lernen! Die Erasmus Studenten bekommen die gleichen Prüfungen wie die Französischen, anschließend werden die Examen nach einem 20 Punktesystem von einer Jury bewertet.

Resümee:

Ein Erasmus Semester ist sehr aufregend, man hat sehr viel Spaß mit den anderen Erasmusstudenten und französischen Studenten, man lernt so viele Kulturen kennen aber es ist natürlich auch etwas Arbeit dabei ! Ich empfehle einen Erasmusaustausch auf jeden Fall und ich würde es selbst auch gerne wieder machen wollen!